

Hilfstransporte

nach Rumänien/Craiova 2012

Im vergangenen Jahr 2012 schickten wir **10 Transporte** mit Gütern von der Schweiz nach Craiova.

Darunter waren:

27135 kg Hilfsgüter sowie

47900 kg Baumaterial (für das Alters- und Behindertenheim).

Im vergangenen Jahr verteilten wir **Brot** aus unserer Bäckerei an Notleidende:

Wöchentlich 900 kg und im ganzen Jahr 43 200 kg.

Warme Mahlzeiten, Portionen:

Wöchentlich 853 und im ganzen Jahr 40 944.



Bericht des ethos-Sozialteams 2012

Unsere Arbeit bringt es mit sich, dass wir mit sehr viel Not konfrontiert werden, materieller wie auch seelischer und geistlicher. Zu helfen und Lösungen zu finden, ist oft nicht einfach. Aber wir tun diesen Dienst mit grosser Freude für den Herrn, der uns immer wieder Kraft und Weisheit gibt.

Allgemeine Aktivitäten im Jahr 2012:

- Regelmässige Versorgung von Bedürftigen mit warmen Mahlzeiten und Brot.
- Besuche bei alten, kranken und hilfsbedürftigen Menschen, seelsorgliche Gespräche.
- Reinigungsarbeiten bei Kranken oder Behinderten, wo es nötig war.
- Krankentransporte zum Arzt.
- Einige Male Krankentransporte von Craiova ins Spital nach Bukarest (184 km) für Operationen und Behandlungen.
- Im Winter: Suche von Heimen oder das Bereitstellen von Unterkünften für Obdachlose.
- Versorgung von bedürftigen Familien mit Holz zum Feuer, Decken, Schlafsäcken, warmen Kleidern und Schuhen.

Eine besondere Freude war es für uns, dass Bruno Schwengeler uns während seines Aufenthaltes im Dezember zu den Ärmsten der Armen begleitet hat und diesen Menschen durch spontane Unterstützung und seelsorgliche Hilfe umfassend geholfen hat. Auch ein Ehepaar, das vor der Scheidung stand, bekam Hilfe durch seine Beratung.

Fast jeden Monat erreichen uns Hilfstransporte aus der Schweiz. So sind wir in der Lage, die Notleidenden mit vielen lebensnotwendigen Gütern zu beschenken.

An dieser Stelle möchten wir allen Spendern von Herzen danken. Nur durch Sie war es in den vergangenen Jahren möglich, bedürftigen Menschen durch die tätige Liebe zu zeigen, dass sie nicht vergessen sind. ■

Bruno Schwengeler im Dezember 2012
zu Besuch bei Notleidenden.



Aus unserer Arbeit mit Notleidenden

Der 18-jährige Iunot ist das jüngste der fünf Kinder der Familie Andrei und schwerstbehindert, geistig wie auch körperlich. Aber er hat das Glück, liebevolle Eltern zu haben, die sich um ihn kümmern, auch wenn sie arm sind. Bis vor kurzem konnte er sich nur auf dem Boden kriechend fortbewegen. Seit wir ihm aber einen Rollstuhl gebracht haben, ist es für ihn und seine Familie einfacher. Wenn es warm ist, schieben sie ihn in den Hof, wo er die Hühner und Kühe beobachten kann. Das macht ihm grosse Freude. So ist es auch möglich, dass die Eltern die täglich anfallenden Arbeiten erledigen können. Sonst wüssten sie nicht, wovon sie sich ernähren sollten.

Die grosse Sorge der Mutter ist, was mit ihrem Sohn passiert, wenn sie nicht mehr da sind, obwohl die Geschwister angemessen für ihren Bruder sorgen werden.

Wir ermutigen sie, ihr Vertrauen auf Gott zu setzen, der versprochen hat, für die Seinen zu sorgen. Bei ihm ist auch Iunot gut aufgehoben.

.....

Ein Unglück kommt selten allein, so sagt man. Bei Constantin traf dieses Wort in seiner ganzen Schwere zu. Der heute 59-jährige Mann hatte eine fröhliche Kindheit, studierte Musik und Kunst. Er heiratete und unterrichtete als Lehrer. Das Unglück begann, als Constantins Eltern starben. Um die Schulden abzuzahlen, verkauften sie ihre Wohnung, um eine kleinere zu erstehen. In diesen Monaten verlor der Leu massiv an Wert, sodass es für die Wohnung nicht mehr reichte. So entschlossen sie sich, ein Auto zu kaufen und den Rest auf die Bank zu bringen. Aber nach einigen Jahren kam seine Frau bei einem Autounfall ums Leben. Constantin selbst wurde krank. Ohne Arbeit war das Geld bald aufgebraucht und er konnte die Wohnung nicht mehr bezahlen. So landete er auf der Strasse, wo er auch schlief. Freunde, bei de-

nen er in zwei kalten Winternächten Unterschlupf fand, erzählten ihm von der Stiftung *ethos open hands* und begleiteten ihn zu uns.

Wir statteten ihn mit warmen Kleidern und Schuhen aus und gaben ihm auch die Möglichkeit, zu baden und zu duschen. Stelica kontaktierte den Direktor für soziale Fälle und bemühte sich für Constantin um einen Platz im Altersheim. Constantin war überrascht von der Liebe, mit der er bei uns aufgenommen worden war. Das weckte in ihm den Wunsch, in die *ethos*-Gemeinde zu gehen. Er kam bereits am nächsten Sonntag und verbrachte auch die Weihnachtstage mit uns. Er freut sich sehr über die Bibel, die wir ihm geschenkt haben und liest eifrig in ihr. «Seit ich Gottes Wort lese», so sagt er, «bin ich ein anderer Mensch geworden.» Er möchte auch seine Freunde in die Gemeinde einladen, damit auch sie das Evangelium hören.

Wir staunen immer wieder, wie der Herr gerade durch die Nöte der Menschen spricht und sie in seine Gemeinschaft ruft. Dass wir dabei Werkzeuge und Wegweiser sein dürfen, macht uns froh.

.....

Zu unseren Schützlingen gehört auch die 41-jährige Ileana. Auch sie ist schwerstbehindert aufgrund einer angeborenen spastischen Lähmung. Weil sich eine Wunde an ihrem Fuss entzündete und nicht rechtzeitig behandelt wurde, musste das Bein bis unters Knie amputiert werden. Ileana erhielt eine Prothese, die aber nicht richtig sitzt. Wenn sie zu viel damit geht, scheuert sie sich wund und diese Wunden heilen sehr schlecht. Deshalb geht Ileana kaum mehr ausser Haus. Aber sie besucht die christliche Gemeinde.

Neben dem Brot, das sie regelmässig von *ethos open hands* bekommt, sind ihr auch die Pampers, die wir ihr bringen, eine grosse Hilfe, da sie inkontinent ist. Sie freut sich immer sehr, wenn wir sie besuchen. ■



Iunot



Constantin im ethos-Center



Ileana

Wohn- und Pflegeheim mit Ärztehaus

(Baubericht vom 15. März 2013)

Der Süden Rumäniens ist diesen Winter von einer grossen Kälteperiode und starken Schneefällen verschont geblieben. So war es auf der Baustelle möglich, die Bauarbeiten schon Mitte Januar wieder aufzunehmen. Die Eisenbetonarbeiten konnten bis Ende Januar abgeschlossen werden, sodass mit der Element- und Konstruktions-Montage begonnen werden konnte. Samuel Burgherr, Reto Lehmann sowie Ludwig Unterberger, alles junge und initiative Zimmerleute, haben mit den rumänischen Mitarbeitern den ersten Teil des Pflegeheims bis Anfang März aufgerichtet und mit einem wasserdichten Unterdach abgedeckt. Verstärkung erhielt das Montageteam von Zimmerpolier Samuel Rhyner, der für drei Wochen einen Einsatz in Craiova leistet. Auch Hans Burgherr, bereits beim Schulhaus im Einsatz, war nochmals bereit, die Gruppe mit seinem fundierten Fachwissen zu unterstützen. Die Montage des zweiten Teils ist gegenwärtig in vollem Gange, und wenn das Wetter weiterhin trocken bleibt, sollte auch dieser Teil bis zu Ostern unter einem schützenden



Paul Kummer (r.) im Gespräch mit Daniel, dem rumänischen Ingenieur.

Dach sein. Das Ärztehaus ist mit dem bereits erstellten Untergeschoss ebenfalls bereit für die Montage des Holzbaus. Seit Ende Februar bildet ein Sanitär-Monteur die rumänischen Kollegen für die anspruchsvollen Installationen aus. Ab April nehmen zwei pensionierte Elektrofachleute aus der Schweiz die Arbeit mit zwei angelernten rumänischen Elektrikern auf. Es ist ein grosses Geschenk, dass sich immer wieder Fachkräfte für die Ausbildung unserer rumänischen Freunde einsetzen, um das anspruchsvolle Projekt zu realisieren. ■

Paul Kummer, Projektleiter



links: Altersheim, rechts: Fundament des Ärztehauses



Altersheim Rückseite

Rumäniens marodes Gesundheitswesen

Das Gesundheitssystem Rumäniens krank an Misswirtschaft, Geldmangel und Korruption und steht mehr oder weniger vor dem Kollaps. Zu Tausenden verlassen gut ausgebildete Ärzte und das Pflegepersonal das Land. Patienten beklagen sich über katastrophale Zustände in öffentlichen Krankenkassen.

Auch über 20 Jahre nach der Revolution ist es um die Infrastruktur schlecht bestellt, die Krankenhäuser und die Einrichtungen sind alt und sanierungsbedürftig.

Man schätzt, dass 40 000 medizinische Fachleute fehlen, weil sie

nach Italien, Frankreich oder Grossbritannien abgewandert sind, wo sie ein besseres Auskommen haben.

Ein junger Arzt verdient in Rumänien nach dem Studium nur ca. 350 Euro im Monat, eine hochqualifizierte Spitzenkraft mit langjähriger Erfahrung im OP bringt es auf tausend Euro monatlich. Hinzu kommt, dass die Regierung vor einiger Zeit aus Krisengründen Gehaltskürzungen für den öffentlichen Dienst erzwang. Auch bei Renten und Sozialleistungen wurde das Skalpell ange-setzt.

Rumänien gibt knapp vier Prozent seiner Wirtschaftsleistung für Gesund-

heitsdienste aus. Das ist gerade mal die Hälfte des europäischen Durchschnitts.

Wenn unser Alters- und Behindertenheim fertiggestellt ist, werden wir gut ausgebildetes Personal brauchen. Überzeugte Christen, fachlich qualifiziert, mit dem einen Wunsch, Gott und ihren Landsleuten mit ihren Gaben zu dienen. Menschlich gesehen ist das fast aussichtslos. Aber der Herr kann Ärzte und Krankenschwestern in diese wichtige Arbeit berufen.

Beten Sie mit, dass sich die richtigen Leute melden?

Bilder: Stand Mitte April



Aus dem ethos-Kindergarten

Catalina war dreieinhalb, als sie zum ersten Mal zusammen mit ihrer Mutter den *ethos*-Kindergarten besuchte. Sie ziehe das Mädchen zusammen mit ihren Eltern auf, da sie sich von ihrem Mann getrennt habe, erzählte Frau Dutica. Das Verhältnis zwischen Mutter und Kind schien intakt. Catalina war stets gut gelaunt und etwas neugierig, ein nettes kleines Mädchen.

Zu Beginn des zweiten Semesters fiel mir die Veränderung in Catalinas Wesen auf. Sie schien immer traurig und war am Spielen kaum mehr interessiert. Auch sah ich, dass sie nur noch von den Grosseltern in den Kindergarten gebracht wurde. Als ich mich erkundigte, berichtete die alte Frau unter Tränen, Catalinas Mutter sei einfach mit einem andern Mann weggegangen und hätte das Kind ihr überlassen. (In Rumänien nichts Ungewöhnliches!)

Obwohl die Grossmutter selbst sieben Kinder grossgezogen hat, bemüht sie sich um die Erziehungsberechtigung für Catalina. Für die alte Frau wiegt die Verantwortung schwer, aber sie liebt das Mädchen.

«Herr, pass auf meine Mama auf und bringe sie zu mir!»

Eines Morgens erlebte ich etwas sehr Berührendes. Als wir wie jeden Morgen beisammensassen um gemeinsam zu beten, nuschelte Catalina in ihrem Kästchen nach dem Bild ihrer Mutter, ihrem persönlichen Gebetsanliegen. Als sie mit Beten an der Reihe war, begannen ihre Augen zu strahlen. Sie faltete ihre kleinen Hände und betete: «Herr, pass auf meine Mama auf und bringe sie zu mir!»

Wir unterstützen die Grossmutter unter anderem mit kostenlosen Mahl-

zeiten für Catalina und sind sehr dankbar für diese Möglichkeit. Ein herzliches Dankeschön an alle, die unsere Arbeit unterstützen! ■

Girleanu Steluta, Kindergärtnerin



ethos-Schule

Es spricht sich in der Stadt herum, dass unsere Schule nicht nur einen qualitativ guten Unterricht bietet, sondern auch einen positiven Einfluss auf das Lernverhalten der Schüler, auf das soziale Miteinander und das persönliche Verhalten hat. Es sind die Eltern unserer Schüler selbst, die uns das gute Zeugnis ausstellen und Werbung für die *ethos*-Schule machen.

So kam auch der Fünftklässler Gabriel zu uns, der in der staatlichen Schule völlig unmotiviert war, dazu äusserst aufmüpfig und feindselig, so dass die Eltern völlig verzweifelt waren.

Gabriel wurde in seiner Klasse herzlich aufgenommen und fühlte sich sofort wohl. Er begann Verantwortung zu übernehmen.

Bald einmal rief mich Gabriels Vater an und fragte, ob er und die Grossmutter des Jungen die *ethos*-Schule anschauen dürften. Er meinte, sie alle könnten sich die grosse Veränderung in

Gabriels Verhalten nicht erklären. Seine Aufmüpfigkeit sei völlig verschwunden und die Hausaufgaben erledige er mit Freuden, noch bevor die Eltern nach Hause kämen. Es sei für sie ein Wunder. «Eine bessere Entscheidung hätten wir für unser Kind nicht treffen können», meinte er dankbar. Und so gehört auch Gabriels Vater zu denen, die die *ethos*-Schule mit ihrer christlichen Ausrichtung überall wärmstens empfehlen.

Auch wenn wir Lehrer uns über das gute Zeugnis in der Bevölkerung freuen, wissen wir doch, dass es nicht unser Verdienst, sondern Gnade ist. Gott allein kann Menschen verändern, aber wir dürfen seine Werkzeuge sein. ■

Sidonia Staicu, Lehrerin

Viele Kinder unserer Kindergärten oder der *ethos*-Schule haben nicht nur ein von Armut geprägtes Leben, sondern leiden auch unter den Eheproblemen ihrer Eltern.



So auch der kleine Bogdan, der in der Vorschulgruppe ist. Die Schulleiterin Simona Marinescu bat uns, die Situation des Bubens zu Hause zu prüfen.

Bodgans Mutter erzählt bereitwillig, wie sich ihr Mann in den letzten 1 ½ Jahren durch Arbeitslosigkeit, die falschen Freunde und Alkohol negativ verändert hat:

«Früher war er ein liebevoller Ehemann und Vater, nun aber kümmert er sich nicht mehr um die Familie. Als ich ihn zur Rede stellte, schlug er mich. Er



ist den ganzen Tag weg und spricht kein Wort. Ich weiss nicht, wo er ist und was er tut.

Meine Eltern schenkten uns ein Häuschen im Rohbau. Für das Material für den Innenausbau haben wir einen Kredit bei der Bank aufgenommen. Wir wollten alles selbst machen. Aber mein Mann rührt keinen Finger mehr. Um die Raten bei der Bank zurückzahlen, benötige ich fast meinen ganzen Monatslohn. Ich weiss nicht mehr aus noch ein. Unsere Kinder sind verstört und Bogdan zeigt bereits Verhaltensprobleme. Schon morgens, wenn er aufwacht, sucht er seinen Vater und weint, wenn er ihn nicht findet.»

Bei einem zweiten Besuch trafen wir auf den Vater, der das Haus verlassen wollte, als er uns sah. Schliesslich kam es doch noch zu einem guten Gespräch. Wir wiesen das Ehepaar auf den Herrn hin, der befreien kann von Sünde und Schuld.

Der Mann will sein Leben in Ordnung bringen und hat bekundet, er würde am Sonntag mit seiner Familie in den Gottesdienst kommen.

Wir helfen der Familie mit warmen Mahlzeiten, Brot und Kleidern, aber die grösste Herausforderung ist es, einen Arbeitsplatz für den Vater zu finden.

Stefan ist ein unauffälliger, schüchterner kleiner Junge mit guten Manieren. Bereits am ersten Schultag erfuhr ich, dass sich seine Grossmutter väterlicherseits um ihn kümmert, da die Eltern das Baby gleich nach der Geburt verliessen. Nun versucht die Grossmutter, Stefan die elterliche Liebe zu ersetzen.

Als ich die beiden besuchte, um einen Eindruck von den Verhältnissen zu bekommen, war ich erschüttert.

Sie leben in einem einzigen einfachen Raum. Da das Regenwasser durch das Dach floss, verrottete das Bett des Bubens. Nun schläft er im selben Bett mit der Grossmutter. Möchten sie mal ein Bad nehmen, müssen sie erst Holz suchen. Es mangelt an allem, aber Stefan beklagt sich nie.

Der Unterricht an der *ethos*-Schule ist ja für unsere Schüler gratis, aber seit etwa drei Jahren müssen die Familien wenigstens für den Transport zur Schule und etwas an die Kosten für die täglichen Mahlzeiten bezahlen. Das ist wichtig, damit die Hilfe aus dem Ausland nicht zur Selbstverständlichkeit wird. Aber natürlich haben wir Kinder an unserer Schule, die selbst diesen kleinen Betrag nicht bezahlen können. Da helfen wir selbstverständlich. So

auch bei Stefan. Nachdem er hörte, dass er in der Schule sein tägliches Mittagessen gratis erhalte und seine Grossmutter nicht damit belastet würde, strahlte der Junge.

Sehr berührt hat mich auch Stefans Verhalten an unserer Weihnachtsfeier. Nach dem Programm erhielt jedes Kind ein Geschenk. Aufgeregt packten die Kinder die Schätze aus. In Stefans Päckchen war auch eine Tüte Gummibärchen, etwas, das er vermutlich höchst selten zu sehen bekam. Was dann kam, erstaunte mich. Er ging reihum und bot seinen Kameraden an, sich zu bedienen. Offensichtlich hat der kleine Junge verstanden, dass man selbst die grösste Freude hat, wenn man andere beschenkt. ■

Monica Maruntelu, Lehrerin



Monatlich anfallende Kosten für die ethos-Schule aufgrund der Rechnung 2012: 34 542 Euro

(Der Unterricht ist für die Schüler kostenlos.)

In den Kosten inbegriffen sind:

- Löhne Lehrer und administratives Personal
- Transport der Schüler (die den Betrag nicht selbst aufbringen können)
- Mahlzeiten, Personal Küche, Schulmaterial
- Unterhaltskosten für das Gebäude, Gas, Strom etc.
- Administration, Buchhaltung, Abwart





Unser Ziel: Evangelium, Ausbildung, Arbeit, Sozialhilfe

In eigener Sache ...

Sehr geehrte Spenderinnen und Spender

Wir werden immer wieder angefragt, wie viel von den eingehenden Spenden für administrative Zwecke in der Schweiz verwendet werden.

Aus Verantwortung den Spendern gegenüber beschränken wir die Organisation auf ein Minimum. In der Schweiz (Berneck) unterhalten wir ein Büro mit einer 50%-Stelle für unsere Verwaltung (Spendenverwaltung, allg. Büroarbeiten, Transporte, Zoll etc.).

Im Stundenlohn arbeitet ein Pensionär mit, der für die Hilfstransporte (Abholung und Beladung der Materialien) zuständig ist.

Ein externer Mitarbeiter – auch schon über 70 Jahre alt – ist für die ganze Baukoordination, Planung und das Bestellen der Baumaterialien etc. zuständig.

Meine Frau und ich leiten das Hilfswerk seit Jahren ehrenamtlich und beziehen für unsere umfangreiche Arbeit keinen Lohn.

So können wir sagen, dass weit über 90 % eines Spenderfrankens direkt in die Projekte fließen und den Notleidenden Rumäniens zugutekommen.

Wir danken Ihnen herzlich für Ihre Unterstützung!

Mit herzlichen Segenswünschen

A. Schuler

ethos open hands

- bietet Hilfe zur Selbsthilfe
- hilft bei Katastrophen und in Notsituationen
- kümmert sich um Kinder, alte, kranke und behinderte Menschen (warme Mahlzeiten, Brot, Medikamente, Kleider, allg. Hilfeleistungen), Häftlinge (Seelsorge)
- unterhält Kindergärten und eine Schule für benachteiligte Kinder
- bietet Ausbildungsmöglichkeiten für junge Erwachsene (Bauberufe, Landwirtschaft)
- schafft Arbeitsplätze
- bemüht sich um die Sozialisierung von ehemaligen Heimkindern (Arbeit, Unihockey-Projekt etc.)
- motiviert Menschen zur Eigenverantwortung, zum Um- und Neudenken durch die Kraft des Evangeliums

All dies ist nur möglich dank Ihnen, liebe Spender!

Unsere Adresse:

ethos open hands, Hinterburgstr. 8 a, CH-9442 Berneck,
Tel. +41 (0)71 727 21 00, Fax +41 (0)71 727 21 01
info@ethos-openhands.ch, www.ethos-openhands.ch

Konto Schweiz: PC-90-740918-7

Konto Deutschland: Postbank München,
BLZ 700 100 80, Kto-Nr. 271522806

Konto Österreich: Raiffeisenbank am Hofsteig Wolfurt,
BLZ 37.482, Kto-Nr. 52.803